

Mafs vor die Bogenfläche vor und bedingt so eine Verkröpfung der oberen Gesimse. Die Stütze für den letzten Bogenansatz kann in Form eines Pilasters oder einer Halbfäule sich an diesen Eckpfeiler anschliessen.

Der Eckpfeiler kann in einen Pilaster, der mit Basis und Kapitell versehen ist, umgestaltet und so ein organisch geformter Träger für die Gebälkecke gewonnen werden. Um ein Mißverhältniß zum Gebälke zu vermeiden, ist es jedoch nothwendig, diesen Pilaster sehr schlank zu halten und nöthigenfalls zu verdoppeln.

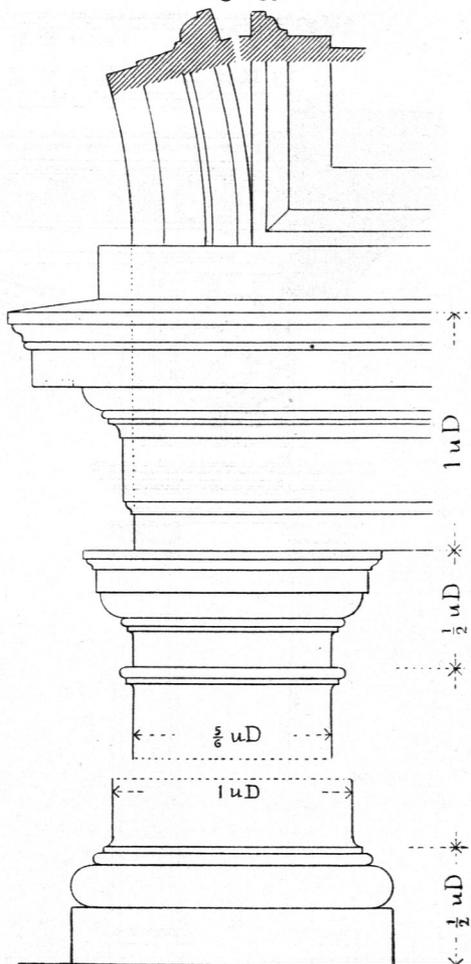
Eine andere Form des Eckab schlusses entsteht, wenn über einen breiten Pilaster, welcher den letzten Bogen aufnimmt, ein um das Mafs der Archivolte weniger breiter kurzer Pilaster als Träger des Gebälkes gesetzt wird. Diese Lösung wirkt jedoch nicht befriedigend, da die unmittelbare Uebereinanderstellung von zwei Pilastern nicht organisch erscheint und einen unstabilen Eindruck gewährt.

Die Bogenzwickel erhalten eine decorative Ausfüllung, die gewöhnlich aus einem kreisförmigen Füllungsstück, einem Kranz oder Medaillon besteht (Fig. 132 u. 137). Die Kreisform tritt in Contraftwirkung sowohl zu den zwei anstossenden Bogenformen, als auch zum oberen wagrechten Abschluss. Sie wirkt diesen drei gegen die Zwickelfläche drückenden Begrenzungen mit elastischer Spannung entgegen und erscheint so als eine Vermittlerin der verschiedenen Druckwirkungen.

Häufig wird blofs die kräftig profilirte kreisförmige Umrahmung angebracht. Bei reicherer Ausgestaltung dagegen ist es angemessen, statt dieser einen Kranz anzubringen und in denselben ein Medaillon mit kräftig vortretender Büste oder ein Wappenschild zu setzen. Zuweilen werden die kleineren seitlich entstehenden Zwickel noch mit Ornament oder Blattzweigen ausgefüllt.

Die Bogenstellungen auf Säulen können zwei- bis dreifach über einander geordnet werden, wobei in der Regel die oberen Säulen auf Postamenten in der Höhe der Brüstung ihre Stellung erhalten. Um den Anforderungen eines organischen Aufbaues zu genügen, erscheint es angemessen, die oberen Bogenreihen etwas niedriger zu halten, als die unteren, und dem gemäfs die Formen derselben feiner zu gestalten. Häufig werden jedoch auch geschlossene Wände auf die Bogenreihen gesetzt, wie dies sowohl in Palasthöfen, als auch in äufseren Hallenbauten der italienischen Renaissance vielfach geschehen ist (Fig. 138 bis 141^{69 u. 70}).

Fig. 135.



Einzelheiten zu Fig. 134.

140.
Bogen-
zwickel.

141.
Bogenstellungen
über
einander.

⁶⁹) Facf.-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1876.

⁷⁰) Facf.-Repr. nach: BÜHLMANN, a. a. O.